

Freie Presse

Anzeigenpreis:
Die beiseitegehaltene Non-
pareille Seite 2, —, An-
land 3, — D. M. f. d. W. M.
meterseite, Kellern die
Nonpareille Seite 8 Mk.,
Anland 8 D. M. für die
erste Seite werden keine
Anzeigen angenommen.

Wegpreis:
In Lodz ohne Postgebühr
wöchentlich 7 Mk. n. monat-
lich 27 Mk., mit Postgebühr
in das Haus wöchentlich 9 Mk.
und monatlich 35 Mk. Der
die Post bezogen kostet 11
35 Mk. monatlich. Demnach
werden nur nach vorheriger
Berechnung bezahlt.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Wegpreises.
Eigene Vertreter in: Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kalisz, Kowno, Konstantynow, Lwow, Lublin, Radom, Rzeszow, Siedlce, Tomaszow, Tarnobrzeg, Warszawa, Zielona Gora, Zolowka, Zyrardow.

Nr. 175

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

Vom Kriegsschauplatz.

Generalstabesbericht vom 29. Juni.

Am der ganzen Linie im Abschnitt nördlich von Bobrujsk befestigt der Feind unter Artilleriebedeckung seine Stellungen und bereitet sich zum Angriff vor. Düstere Vorpostengefechte finden statt. In Polesie räumen unsere Abteilungen nach heftigen Kämpfen auf Befehl zwecks Rückzug der Front die Dörferchen Moryz und Kalenowicz. Im Abschnitt Dniestr östlich des Flusses Worskla entwickeln unsere Truppen eine energische Kampftätigkeit. Im Rayon Rischyn wurde eine starke bolschewistische Abteilung geschlagen, wobei 4 Geschütze, 8 Maschinengewehre und eine bedeutende Menge Munition erbeutet wurde. Im blutigen Kampfe bei Berga fiel der Führer der 74. bolschewistischen Brigade. In diesem Abschnitt erlitt der Feind in den letzten 2 Tagen große Verluste. Im Rayon östlich von Zwizhla lieferte unsere Infanterie, die nach dem Durchbruch unserer Front durch die Kavallerie und den Kampf der Stadt Korczyn räumen mußte, dem zahlenmäßig überlegenen Gegner unterhalb dieser Stadt eine blutige Schlacht.

Im Rayon Schepietowka, in dem neue bolschewistische Regimenter aus dem Kaukasus aufgetaucht sind, wird hartnäckig gekämpft. Ein längs der Bahnlinie Zwernya-Bar geführter Angriff des Feindes wurde von unserer Infanterie, unterstützt von schwerer Artillerie und Flugzeugen, abgelehnt. Südlich dieser Bahnlinie finden kleinere Zusammenstöße statt.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Rukinski, Generalleutnant.

Rasagbericht des polnischen Generalstabs vom 29. Juni.

Da in letzter Zeit fortwährend falsche Nachrichten aus bolschewistischen Quellen auftraten, die polnischen Truppen hätten bei der Rücknahme von Kiew 2 russische Kirchen, das Wasserleitungswerk, das Elektrizitätswerk zerstört und mehrere Häuser der öffentlichen Wohlfahrt in die Luft gesprengt, wird öffentlich bekannt gegeben, daß alle diese Gerüchte erfunden sind. Beim Verlassen der Stadt haben unsere Truppen nur die Brücken auf dem Dniestr gesprengt, das Elektrizitätswerk und die Wasserleitung dagegen wurden beim Einmarsch unserer Truppen infolge der bolschewistischen Zerstörungswirtschaft bereits in antäuglichem Zustande vorgefunden. Während der in Kiew verbrachten Zeit haben die polnischen Truppen die Wasserleitungen wieder instand gesetzt. Auch hatten sie die Vorbereitungsarbeiten zur Inbetriebsetzung der Elektrizitätswerke im Angriff genommen. Beide Werke wurden den Bolschewiken in weit besserem Zustande überlassen, als bei der Befreiung der Stadt vorgefunden wurden. Was die Kirchen anbelangt, so wurden diese von den polnischen Truppen nicht angerührt. Während der Befreiung Kiews durch die Bolschewiken hatte der Sobor des hl. Wladimir drei Treffer erhalten. Die Sprengung der Brücke geschah lediglich aus dem Grunde, um mehreren Tausenden Bewohnern Kiews die Flucht vor den Bolschewiken zu ermöglichen.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Rukinski, Generalleutnant.

Grabst über die Lage.

Die „Gazeta Warsz.“ schreibt in einem Bericht über eine Pressekonferenz beim Ministerpräsidenten: Die Zeitumstände, sagte Herr Grabst, verlangen eine außerordentliche Geisteskonzentration, wenn den Bedürfnissen des Staates Genüge getan werden soll. Die Regierung kann sich nicht mit Stückwerk begnügen, sondern muß nach einem festen Plan arbeiten, um aus der schwierigen Lage herauszukommen und das staatliche Leben auf der Höhe zu halten. Das kann nur erreicht werden durch angespannte, entschlossene Arbeit und durch den Glauben an die eigene Kraft.

Witos an die polnischen Bauern.

Die „Gazeta „Poniedzielnika““ meldet, daß der Abg. Witos folgenden Brief an die Bauern richtete:
Die polnische Volkspartei beauftragte mich, nachdem die Mehrheit im Sejm sich für mich ausgesprochen hatte, mit der Neubildung des Kabinetts, da es keine Regierung gab, die sich auf die Volksmassen hätte stützen können. Im Wege standen Engherzigkeit, Mäkel und sogar Verrat. Die Neubildung der Regierung durch die Volkspartei wurde durch die Verhinderung, die

die Liebe zum Volke immer auf der Zunge hatten, ihr Werk ist ihnen gelungen. Es wurde der Vorwurf erhoben, es würde sich um eine Fortsetzung der dublinischen Regierung handeln. Man vergaß jedoch, daß diese Regierung von der Mehrheit des vom Volke rechtmäßig gewählten Sejm gebildet worden war. Ich wurde aus dem Sattel gehoben, wie viele vor mir und wahrhaftig auch nach mir. Die Frage ist jetzt, wie ihr, die Bauern, euch dazu verhalten und wie ihr darauf antworten werdet. Die Vertreter der Volksparteien haben das schon in Betracht gezogen und haben trotz mancher Unterschiede zwischen ihnen einmütig geantwortet. Es ist zu erwarten, daß die überwältigende Mehrheit der Bauernschaft dasselben machen wird. Das polnische Volk muß eine einmütige und bestimmte Antwort geben.

Die Militär- und Marineangelegenheiten der Freistadt Danzig.

Dem Anschluß für auswärtige Angelegenheiten der verfassunggebenden Versammlung in Danzig ist der polnische Entwurf für einen Vertrag, der die wechselseitigen Beziehungen zwischen der polnischen Republik und der Freistadt Danzig regeln soll, überreicht worden. Wie veröffentlichten in unserer Montagausgabe bereits einige Einzelheiten dieses Vertrags über den Verwaltungsbereich Danzigs. Im Nachfolgenden geben wir den Bestimmungen über Polens Rechte auf dem Gebiete des Militär- und Marinewesens Danzigs Raum:

Artikel 30. Polen hat das Recht, auf dem Gebiete der Freien Stadt Danzig alle notwendigen Maßnahmen in Bezug auf Militär- und Marinewesen zu treffen, um sein Landgebiet und seinen Zugang zum Meere wie auch das Gebiet der Freien Stadt zu verteidigen. Zu diesem Zweck hat Polen das Recht, auf besagtem Gebiete Militär- und Seestreitkräfte zu unterhalten, Befestigungswerke zu beschlagnehmen und die militärische Aufsicht auszuüben.

Artikel 31. Polen übt die Aufsicht- und Polizeirechte in den Räumlichkeiten der Freien Stadt Danzig sowie auf dem zur Freien Stadt Danzig gehörenden Teile der Weichsel aus.

Artikel 32. Die Überwachungen der Gesteine, Verordnungen, Verfügungen, die von den polnischen Behörden in Ausübung des Polen zugesprochenen Aufsicht- und Polizeirechtes erlassen sind, werden gegebenenfalls vor einem polnischen Gerichtshof in Danzig gerichtet. Die Zusammenfassung dieses Gerichtshofes und das Gerichtsverfahren werden durch die polnischen Gesetze bestimmt.

Artikel 33. Die polnische Regierung übernimmt den Soldendienst im Hafen von Danzig, in den Räumlichkeiten der Dörfer, sowie auf der Weichsel innerhalb der Grenzen der Freien Stadt Danzig. Polen übernimmt gleichfalls den hydrographischen und meteorologischen Dienst im Hafen.

Artikel 34. Die radiotelegraphischen und radiotelephonischen Stationen im Gebiet der Freien Stadt Danzig können nur vom polnischen Staat unterhalten und benutzt werden.

Die deutschen Delegierten für Spa.

Paris, 29. Juni. (Pat.)

„Zeit Paris“ meldet, daß Kanzler Fehrenbach, der Außenminister Simons und höchstwahrscheinlich auch der Minister Seyler an der Konferenz in Spa als Delegierte Deutschlands teilnehmen werden.

Offener Aufruhr in Irland.

Haag, 28. Juni.

Die aus Vonton eingetroffenen Nachrichten lassen erkennen, daß die Auffassungen in Irland weitere Kreise zieht. Die Wähler bringen über die letzten Kämpfe zwischen den irischen Nationalisten und den englischen Truppen und betonen immer dringender die Notwendigkeit, durch Entsendung eines ausreichenden militärischen Aufgebots die Ordnung in Irland wieder herzustellen und den englischen Gesetzen Gehör zu verschaffen. Dem „Daily Telegraph“ zufolge befinden sich viele irische Bandenteile in vollem Aufruhr. Es habe sich bereits eine Revolutionsregierung gebildet, die mit drakonischen Maßnahmen gegen alle Engländer vorgehe. Unterstützung finde sie bei einem großen Teil der Beamten, namentlich der Postbehörde. Besondere Gerüchte über die Verhaftung von Beamten sind eingetroffen. Die Post habe Revolutionsfreimarken in Umlauf gesetzt. Alle Maßnahmen

lassen darauf schließen, daß es sich um Entscheidendes handelt.

Amsterdam, 28. Juni.

Der Präsident der Sinnfeiner Partei erklärte, private Unterhandlungen mit Lloyd George würden zwecklos sein. Die Regierung von Irland würde zu Verhandlungen nur bereit sein, wenn beglaubigte Vertreter der englischen Regierung mit beglaubigten Vertretern der irischen Regierung über einen Friedensvertrag zwischen beiden Nationen verhandeln würden.

Paris, 29. Juni. (Pat.)

Nach Meldungen aus Dublin sind in Fernoy (Grafschaft Cork) Unruhen ausgebrochen. Zahlreiche Schaufenster wurden zertrübert. Ende der letzten Woche wurden in Belfast 15 Läden geplündert, die Katholiken gehörten. Das Militär verhaftete 80 Demonstranten. Am 23. war ein noch unermittelter Täter aus dem Hotel Liberty in Dublin mehrere Handgranaten, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Wo steckt das russische Gold?

Die Frage der Zahlungen mit russischem Gold für europäische Waren hat in letzter Zeit die politische Welt sehr interessiert. Die französische Regierung hat, wie bekannt, Protest dagegen eingelegt, daß russisches Gold ohne Kontrolle der Gläubiger des früheren russischen Reiches in andere Hände übergeht. Aber mehr die französische Presse noch die französische Regierung sind, so führt die in Paris erscheinende sozialrevolutionäre Zeitung „Pour la Russie“ aus, in ihren Ausführungen logisch. Der Verkauf des russischen Goldes hat schon längst vorher mit Unterstützung der früheren Alliierten Russlands, nicht zum mindesten Frankreichs selbst, begonnen.

Im August des Jahres 1918 hatten die Truppen des Komitees der russischen Nationalversammlung die Stadt Kasan besetzt. Das dort befindliche russische Gold in einer Menge von 30 000 Pud und eine große Menge rumänischer Goldmünzen konnten von den Bolschewiken nicht rechtzeitig davongetragen werden und geriet in die Hände des Komitees der Nationalversammlung. Nachdem dann das allrussische Direktorium erwählt war, wurde der Goldschatz ihm unverzüglich übergeben. Weder das Komitee noch das Direktorium haben auch nur einen einzigen Rubel dieses Schatzes, der als unantastbares Gut der Nationalversammlung gehört wurde, verausgabt. Der Staatsschatz des Admirals Koltschak in Omsk gab dann den russischen „patriotischen“ Kreisen Gelegenheit, sich des Goldes zu bemächtigen. Es begann nunmehr eine wahre Orgie der Verschwendung. Nach sehr glaubwürdigen Berichten der südlichen Zeitung „Slawische Morgenblätter“, eines Organes der Regierung Koltschaks, Denikins und Wrangels, verkaufte der Minister der Koltschak-Regierung Michailow im Mai 1919 einer französischen Firma 55 Millionen Frank in Goldbarren.

Was hat die französische Regierung damals getan? Protestierte sie etwa gegen die Herausgabe russischen Goldes? Wie die „Slawische Morgenblätter“ weiter mitteilt, hat die Kaiserliche Regierung hierauf einige Kreditoperationen mit ausländischen Banken vollzogen, worauf im August 1919 auf Schiffen der freiwilligen Flotte 8000 Pud Gold nach Shanghai und 8000 Pud nach Hongkong gebracht wurden. Das ist mehr als die Hälfte des ganzen Goldschatzes, und zu dieser Zeit hat kein Mensch gegen die Plünderung protestiert. Zwei Waggons mit Gold wurden nach dem Verzicht der „Morgenblätter“ von General Semjonow zurückgehalten. Sie sind verschwunden, ohne daß irgend jemand an Protest dachte. Schließlich wurde eine große Menge Goldes, 55 Millionen Yen, nach Japan von dem „patriotischen“ General Kofanow gebracht, der in nächster Zeit in Paris erwartet wird. Der Rest ist in die Hände der Kommandanten der Entente-Truppen in Sibirien übergegangen.

Dies ist in kurzem Umriß die Geschichte des russischen Goldschatzes, der sich also seit dem Regierungsantritt Koltschaks unter Kontrolle der Entente befand. Die Reste dieses Goldes, die freilich noch Millionen betragen, haben sich als wahre Goldregen auf die „Union de la Presse“ ergossen. Auf das Nachrichtenunternehmen der Herren Sawinkow und Burzew, und ist dann in zahlreichen Blättern und Blättern, die in russischer Sprache in Europa herausgegeben werden, zerstreut.

Totales.

Lodz, den 30. Juni 1920.

Die Zwangsanleihe. In der letzten Sitzung des Wojewodschaftskomitees für Staatsanleihepropaganda wurde beschlossen, die Zwangsanleihe anzukündigen. Die Ausführung dieses Projektes wurde der Finanz- und Organisationssektion angedeutet. Den die Wojewodschaft an die Starosten und den Regierungskommissar von Lodz gefandt hat, lautet folgendermaßen: Jeder Bürger, sei er besitzend oder besitzlos, ist verpflichtet, die 3prozentige innere Staatsanleihe zu zeichnen. Tut er das bis zum 15. Juli nicht, wird er die 3prozentige, keinerlei Vorteile gebende Zwangsanleihe kaufen müssen. Zur Abschätzung der Stadt- und Landbesitzungen dient die Abschätzung folgender Gesellschaften als Grundlagen: der städtischen und der ländlichen Kreditgesellschaft aus dem Jahre 1914. Die Summen der damals zuerkannten Anleihen müssen mit drei multipliziert werden, dann ergibt das Dreifache der erhaltenen Summe den jetzigen Mindestwert. 3 B., wenn für ein Haus im Jahre 1914 oder früher 10 000 Rubel Anleihe gegeben wurde, betrug der Wert 1914 30 000 Rubel, jetzt 300 000 Rubel, oder 648 000 polnische Mark. Ebenso wird der Wert für Landbesitzer berechnet. Der Unterschied besteht nur darin, daß von einem städtischen Besitz 8 Prozent Anleihe gezeichnet werden müssen, von einem Landbesitz aber nur 12 Prozent, sodaß von dem Hause für 648 000 M. 51 840 bzw. 52 000 M. und von einem Landbesitz für 648 000 M. 77 760 bzw. 78 000 M. gezeichnet werden müssen. Von untätigen Fabrikanten werden 8 Prozent des Wertes, von arbeitenden 12 Prozent Anleihe erhoben. Gleichen, die durch Anleihen städtischer oder ländlicher Kreditgesellschaften nicht belastet sind, werden wie oben oder auch auf Grund der Berechnungen der Finanzämter abgeschätzt. Dabei muß der Wert der Einrichtung ganz genau berechnet werden, ebenso auch das Geschäft der Bauern. Von Kapitalisten oder Vargelern, die Wechseln oder offener Rechnung in Banken untergebracht sind, werden 35 Prozent Anleihe ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe, gezeichnet werden müssen. Besitzer von Pfandbriefen, Obligationen und Aktien müssen mindestens 20 Prozent des Börsenwertes zeichnen. Besitzer von Hypothekensummen zeichnen ebensoviel, wie Verdienende, und zwar: bis 10 000 M. nichts, von 10 bis 20 000 M. 2 Prozent, von 20 bis 30 000 M. 3 Prozent, von 30 bis 40 000 M. 4 Prozent, von 40 bis 50 000 M. 5 Prozent, von 50 bis 60 000 M. 6 Prozent, von 60 bis 70 000 M. 7 Prozent usw. bis 50 Prozent der auf Hypothek befindlichen oder verdienten Summen. Mehr als die Hälfte der auf Hypothek befindlichen oder verdienten Summen braucht nicht gezeichnet zu werden.

Der Festtag der Anleihe. Umzüge werden um 3 Uhr nachmittags sich in Bewegung setzen: auf dem Geyerischen Ring, auf dem Altstädter Ring und vor dem Hause Rokoszylo Allee 1.

Erhöhung der für Postanweisungen zulässigen Summe. Die auf eine Postanweisung zulässige Summe ist von 1000 auf 2000 Mark erhöht worden. In Hinsicht darauf wird auch im inneren Verkehr des ganzen polnischen Gebietes die Gebühr für Postanweisungen entsprechend erhöht.

Das diesjährige Wettrennen um den Wanderpreis wird am Sonntag am 10. Juli vormittags in der Turnhalle des Lodzer Sportvereins in der Balontasse stattfinden. Da von den geladenen Vereinen auch nicht ein einziger erschienen war, beteiligte sich nur der Sport- und Turnverein an dem Rennen. Es wurden 1273 Gesamtpunkte erreicht. Ein Tanzkränzchen am Nachmittag beschloß das Sportfest.

Das künftige 1. Volksschulhaus. Wie bekannt, wurde am 26. Juni der Grundstein zu dem ersten Volksschulgebäude in der Jagińska 28 gelegt. In dem dreistöckigen Gebäude sollen 4 Schulen untergebracht werden. Das Gebäude soll im Parterre enthalten: einen Turnsaal, eine Kantine, eine Bibliothek, ein Zimmer für den Schularzt und 10 Klassen für je 50 Schüler. Im ersten und zweiten Stockwerk sollen 20 Klassenzimmer, 2 Lehrerzimmer, 2 Zimmer für die Klassenleiter, und ein Ankleideraum, im 3. Stockwerk 2 Pausenräume eingerichtet werden. Im Erdgeschoß werden ein Speisesaal, Badezimmer, verschiedene Lagerräume und Wohnungen für die Dienerschaft eingerichtet. Das

Gebäude ist für 1400 Kinder vorgesehen. Der Bau und die Einrichtung des Schulhauses wird ungefähr 20 Millionen Mark kosten. Im Herbst soll der Bau unter Dach gebracht werden.

Beamtenbefragung. Das Krongericht verhandelte unter dem Vorsitz des Bezirksrichters Kempner gegen den 17-jährigen Abram Lewkowicz, der der versuchten Befragung eines Beamten angelastet war. Der Kriminalbeamte Stanislaw Witkowski verhaftete am 21. März Lewkowicz, der sich der Militärpflicht entzogen hatte. Auf dem Wege zum Kommissariat gab Lewkowicz dem Kriminalbeamten 100 Mark und bat ihn freizulassen. Vor Gericht war Lewkowicz geständig. Der Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Dobronicki bat um Heberwegung der Strafsache an das gewöhnliche Gericht, was auch bewilligt wurde. Gegen Hinterlegung einer Kaution von 3000 Mark wurde der Angeklagte bis zur neuen Gerichtsverhandlung auf freiem Fuß belassen.

Eine ungeahnte Fülle von Rirschen hat aus der Sommer beschert. In manchen Gärten in der Umgegend gleichen die Bäume mit Früchten roten Rirschen. Besonders werden die Preise dieses köstlichen Obstes auch bald fallen!

Die Milchnot. Unlängst erst haben wir unsere Leser und die städtischen Behörden auf die immer mehr steigende Milchpreise in Lodz aufmerksam gemacht. Für den kommenden Winter droht uns nicht nur eine noch größere Preissteigerung der Milch, sondern sogar ein fühlbarer Mangel dieses in Anbetracht des Fleischmangels äußerst wichtigen Produktes. Vor dem Kriege wurden Milchprodukte mit der Bahn auch von weiter gelegenen Gütern nach der Stadt gebracht, während jetzt mit der Fernern der Milchwege und den Transportwierigkeiten zu rechnen ist. Ein größeres Uebel für die Besitzer von Viehherden bedeutet jedoch die Dürre, die, angefangen von Agitatoren, sich weigern, die Kühe zu melken. Angesichts dessen werden nur soviel Kühe gehalten, wieviel zur Deckung des eigenen Viehbedarfs unbedingt notwendig sind. Infolgedessen wird die Stadt nur von einer geringen Anzahl von in der nächsten Umgebung von Lodz wohnenden Kolonisten mit Milch versorgt, die auch für minderwertige bis 8 Mark das Liter verlangen. So sieht es heute, im Sommer, wie wird es da erst im Winter sein? — Kann hier keine Behörde helfen?

Eine Lebensmüde. Die 22-jährige Stefania Dialecka versuchte sich in ihrer Wohnung, Alexandrowska 70, zu vergiften. Die Lebensmüde wurde in das Pognanski-Spital gebracht.

Kleine Nachrichten. Aus der Fabrik von Silberstein und Szapowal, Wilska 53a, wurden 10 Transmissionsriemen im Werte von 115.000 Mark gestohlen. — Montag früh fand im Lodzer

Kreditverein die Verbrennung von 121.960 ein gelöstem Rinscheinen der Lodzer Pfandbriefe der Serien 4, 5, 6 und 7 auf die Summe von 1.657.599 Rbl. 87 1/2 Kop. sowie von 1447 ausgelöstem Pfandbriefen derselben Serien auf die Summe von 803.900 Rbl. statt. Im ganzen wurden Valuten auf den Betrag von 2.460.994 Rbl. 87 1/2 Kop. verbrannt. — Aus der Wohnung des Franz Rodlein in der Wilska 61 wurden für 35.000 Mark Kleider gestohlen. — In der Pieprzowastraße wurde ein Handwagen angehalten, auf dem sich 11 Kisten Kondensmilch befanden, die dem Verein „Ein Tropfen Milch“ gestohlen wurden. — In Widzew wurde am Bahnweg die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. — Neuerdings wurden fünf Personen verhaftet, die sich der Heeresdienstpflicht nicht unterziehen wollten.

Suntregen.

Im Schleier der Wolken liegt draußen die Welt und in Strömen gießt nieder der Regen. Es badet der Wald, trinkt Erquickung das Feld. Doch mein Geist ist so schlaftrig, so träge.

Mich langweilt der Regen, das rieselnde Grau und raubt mir die Freude am Schaffen. Die Muse verläßt mich, die sonnlige Frau, und die Geister des Lebens erschaffen.

Ich sitze und träume und sinne. — Mein Hirn durchwühlt verschiedene Gedanken Der Unlust; sie füllen mit Sorgen die Stimm Und suchen den Geist zu umranken.

Es quält mich die Sehnsucht nach Sonne und Licht, Ein traurig, wenn sie mir nicht lacht. Ein sonniger Sonntag — leide ich nicht — Kann trübsalig und elend mich machen.

Rudolf Dzwald.

Unbekannte Telegramme:

Kohn, Polchinski, Nagel, Gurnack, St. trans. Chor. und ran, Flusznicki, Marchis, Dzielna 25, Spiegel, Szapiro, Jarzyn, Riecal, Wielowa, Polna 17, Baran, Riecal, Selman, Dymn, Kowalska, Greenberg, Gierpinski.

Aus dem Reiche.

Posen. Beschlagnahme Zeitan. gen. Die Staatsanwaltschaft konfiszierte nachstehende Zeitan. gen. vom 26. Juni, die einen offenen Brief des Generals Dombor Wusnicki enthielten, dessen Inhalt von der Staatsanwaltschaft als Verrat militärischer Geheimnisse angesehen wurde, da er über gewisse Anordnungen berichtet, die sich für die Veröffentlichung nicht eignen: „Kurzer Posen“, „Dreiwelt“, „Nacjonalista“ (Posener Ausgabe), „Postemp“ und „Goniec Wielkopolski“. Den Antrag auf

Beschlagnahme der Zeitungsnummern stellte das Posener Generalkommando. Wie der „Goniec“ erfährt, soll auch der General zur Verantwortung gezogen und verhaftet werden.

Bromberg. Ein deutsches Realgymnasium in Bromberg. Am Sonntagabend fand in der Aula der Hindenburg Oberschule eine sehr zahlreich besuchte Versammlung deutscher Eltern aus Bromberg und Umgebung statt, zu der der Deutsche Schulverein in Polen und der Allgemeine Deutsche Schulausschuß Bromberg geladen hatten. Zur Besprechung gestellt war die Frage „Ist ein deutsches Realgymnasium in Bromberg nötig?“ In einer Aussprache wurde die Notwendigkeit eines privaten deutschen Gymnasiums allseitig bejaht und anerkannt, und die Vorbereitungen zu den erforderlichen Schritten einem Ausschuss übertragen. Die neue Schraffur soll nach dem Muster eines Reform-Realgymnasiums (12 Jahre) Behrungs mit drei Vorklassen) ausgebaut werden und man hofft, sie vielleicht schon am 1. September eröffnen zu können. Die jährlichen Schulgelder sollen nicht zu hoch bemessen sein, und durch die Opferwilligkeit aller Kreise des Deutschturns eine Anzahl von halben und ganzen Freistellen geschaffen werden.

Aus aller Welt.

Prinzessin und Fliegerleutnant. „Es waren zwei KönigsKinder usw.“ ... Jede man kennt das melancholische Lied. In unserem Falle war freilich nur „sie“ ein KönigsKind, eine kleine Prinzessin, und „er“ zwar nicht ein Schmeichele, wie in Andersens Märchen, aber doch ein Jüngling bürgerlichen Standes, ein Fliegerleutnant. Und heute spricht ganz Rom von der traurigen Geschichte. Vor einem Jahre war es, als die kleine Prinzessin Francesca Rospigliosi, Tochter des verstorbenen Fürsten Don Giuseppe Rospigliosi, Herzog von Bagarolo, Fürstin von Castiglione, Marchese von Sallara, sagen wir durch Zufall, einen benachbarten Fliegerleutnant Allegretti kennen lernte. Und kennen und verlieben war eins. Da man in Italien, auch schon vor dem Kriege, unter Umständen nicht übermäßig exklusiv war, konnte der junge Mann ohne weiteres in der herzoglichen Familie verkehren und sein Jüßl weiterpflegen. Endlich aber fand die Fürstin Mutter, eine geborene Amerikanerin aus New-Orleans, die Sache denn doch etwas gefährlich, und sie ging mit ihrer flehndjährigen Tochter nach Paris. Hier sollte sich Francesca zerstreuen und den höchsten Leutnant vergessen. Aber der Leutnant reiste den Damen nach, und es kam in Paris zu einer Aussprache, nach der sich der Abgewiesene durch einen Revolverstoß das Leben nahm. Die Prinzessin war außer sich vor

Schmerz und kurz nach dem Selbstmord des Geliebten starb auch sie plötzlich in Sebad La Plage. Die Zeitungen sagen durch Gift, die Familie behauptet: infolge der Malaria, die sich Francesca in ihrem Heimatort von Maccarese in den Marenmen zugezogen. Tragisch ist, daß auch der Vater des Leutnants vor kurzem auf blutige Weise aus dem Leben schied: durch die Regel eines heimgekehrten Soldaten, dessen Schwester er verführt hatte.

Unehörte Schandtat der Schwarzen.

Erfest wurde eine schändliche Gewalttat der französischen Besatzungstruppen bekannt, die sich am Pfingstmontag bei der Kirche an der Sandstraße zwischen Wiesbaden und Limburg ereignet hat. Vier Marokkaner von dem dort an den Grenzen des besetzten Gebietes aufgestellten Posten überfielen gegen Abend zwei Mädchen aus dem benachbarten Limbach. Während es einem gelang, sich loszureißen, wurde das andere hinter das Gebäude geschleppt und von den vier Unholden der Nalhe nach vergewaltigt. Die Empörung der dortigen Landbevölkerung ist um so begreiflicher, als der im vergangenen Sommer in unmittelbarer Nähe begangene Lustmord an einem von Limbach stammenden Mädchen, der nach offenkundigen Anzeichen ebenfalls von Farbigen begangen wurde, noch ungeklärt ist.

Wenn sich einer ermorden lassen will.

Eine veraltete Geschichte von einem Mann, der sich zwei Leute gemietet hat, um sich von ihnen töten zu lassen, wird den „Times“ gemeldet. Der Mann, von Geburt ein Engländer, besand sich in Nizza, wo er plötzlich beschloß, sein Leben zu beenden. Seine religiösen Anschauungen gestatteten ihm aber nicht, an sich selbst Hand zu legen; deshalb begab er sich auf die Suche nach einem geeigneten Mörder. Zuerst ohne Erfolg; aber zufällig begegnete ihm zwei Leute, die seinem Anbieten Folge leisten wollten. Der eine von beiden bestellte seine Zustimmung, indem er ein gefährliches Messer aus der Tasche zog und damit spielte. Sie vereinbarten einen „angemessenen“ Betrag und Zahlung pränumerando. Der Engländer handigte beiden ein Bündel Papiergeld aus, und dann — verschwanden die beiden „Mörder“ blitzschnell. Verzweifelt ging der Mann zur Polizei und meldete diese „Defraudation“. Der Beamte hielt ihn schamlos für verrückt oder nahm ihn sonst nicht ernst. Um aber den Polizei zu überzeugen, ging der hartnäckige Lebensfeind vor die Tür und schloß sich mit einem Revolver in den Kopf. In diesem Zustand wurde er ins Krankenhaus transportiert.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Hans Kries.

Gedruckt in der Lodzer Druckerei, Petrikauer-Str. 24

Bekanntmachung.

Alle Angestellten der technischen Eisen-, Eisengießerei-, elektrotechnischen, optischen und Maschinen-Berufe werden aufgefordert, zu der am Donnerstag, den 1. Juli a. c., im Lokale, Petrikauer-Str. 108, pünktlich um 8 Uhr abends stattfindenden

Versammlung

zu erscheinen. Da diese, sehr wichtige Angelegenheiten zu beraten sind und darüber Beschluß gefaßt werden soll, ist niemandem fehlen! Die Hauptkommission der Handelsangestellten-Verbände in Lodz

Wichtig für Unternehmen aller Zweige!

Einführung von Handlungsbüchern, Bilanzabrechnung, Ständige Aufsicht über die Geschäftsführung, Anordnung der rückständigen Buchführung, beiderlei ehemalige Hauptbuchhalter einer kleinen Gesellschaft und gerichtlicher Sachverständiger. Diskretion undbedingte Zusage. — Erklärliche Referenzen. Anmeldungen unter „Expert“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 3125

rentables Brunnenbaugeschäft

welches ich seit dem Jahre 1872 hier in Lodz selbst betreiben habe, bin ich wegen hohen Alters zu verkaufen. Es sind Werkzeuge vollst. vorhanden, ebenso sind größere Arbeiten vorhanden, als Bohrung nach Wasser, auch nach Braunkohlen, auch kann das Grundstück mit gekauft werden. Ein größeres Kapital ist notwendig. Th. Struch, Brunnenbau-Meister, Oniezn. 3125

Junger Mann,

33 Jahre alt, der deutschen, polnischen und russischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Lagerist in Textil- oder Eisenhandels, Garnfabrik, Reisler der, Zerkleiner, Kustcher oder dergl. Bisher nur Vertrauensposten bekleidet. Offerten unter „Lagerist“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3249

Reste

kauft man am billigsten bei H. SREBENIK, Petrikauer-Str. 34, 2 St. Front. Schiller-Str. 140 M. d. Mtr., Dymn-Str. 138 M. d. Mtr., Kinder-Kleider-Str. 65 M. d. Mtr., Damen-Kostüm-Str. 140 M. d. Mtr., Mod u. Damen-Str. 85 M. d. Mtr., Weiß u. Waschkwaren d. 75 M. d. Mtr., Leder d. 55 M. d. Mtr. an. Große Auswahl v. verschiedenen Stoffen. 2218

Webstühle

für landwirtschaftliche Zwecke von Webereiverkäufern in größerer Zahl zu kaufen gesucht. Angebote unter B. B. 3 an die Exped. d. Bl. erbeten. 3251

Berelotta,

defekt, leichter Wagen auf Gummiräder und ein Satz beschädigter Gummiräder sind zu verkaufen. Zu besichtigen Evangeliska 15 beim Wächter. 3121

Haus

(Offizine) bestehend aus 14 Zimmern, 4 — 73 zu verkaufen bei Adolf Kowacz, Polna-Str. 28, bei Polz. 3271

Lodzer Männer-Gesang-Verein.

Am Donnerstag, den 1. Juli, findet im Großen Saale unseres Vereinshauses Petrikauer-Str. 243, eine

Lieder-Tafel

statt, bei welcher der Damen- und Männer-Chor, sowie der Gemischte Chor mitwirken. Musikalischer Leiter Herr Kapellmeister Kähler. Eintritt für Mitglieder und ihre Angehörigen frei. Durch Mitglieder eingeführte Gäste zahlen 15 Mark. Beginn 8 Uhr pünktlich. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Kunsttischlerei S. Herrmann

Amststraße 4/5 Graudenz Marienwerderstr. 30

Unsere Auswahl auf allen Gebieten der modernen Wohnungs-Einrichtung

ist eine außerordentliche und großstädtisch durchgeführte

Wir bitten um zwanglose Besichtigung unserer Ausstellungsräume in 5 Etagen.

Kataloge werden nicht versendet. 3267

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten. Petrikauer-Str. 144. S. des Petrikauer-Str. 144. Behandlung mit Röntgenstrahlen, Ausschüttung, (Gazonsch), Elektrolisation u. Massage. Kranken-nachgang von 2-3 u. von 6-8 für Damen von 6-6.

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten, empfängt von 4-7 Uhr nachm. Nadwot-Str. 7

Zähne

Für alte, auch goldene Zähne zahlt man mehr als überall nur Nadwot-Str. 7. 7. warte Off. part. Nadwot-Str. 7. Bitte sich zu überzeugen! 2761

Kaufe

Möbel, Polze, Teppiche, Garderoben, Küche, sämtl. Hausgeräte, habe die höchsten Preise. Chrzanowicz, Walszanska-Str. 48, 25. 6. 3274

Kaufe Brillanten,

altes Gold, Silber, Diamanten, Perlen, Edelsteine, habe gute Preise. S. Millich, Konstantinow-Str. 1. 2504

Pelze

aller Art kauft und zahlt die höchsten Preise. S. Grossmann, Petrikauer-Str. 24. 2231

Kaufe und verkaufe

alte Garderoben, Polze, Möbel, Teppiche und verschiedene andere gebrauchte Gegenstände, sowie altes Kontorpapier. A. Weismann, Sienkiewicza 29, links, erster Eingang. 3. Etage. 2461

Kaufe

alte Möbel, Garderoben, Polze, Teppiche und Küche, habe gute Preise. Benedykta-Str. 19. Die Dinge - Straße, Frontal, Weinreich im kleinen Garten.

Bienen-schwärme

aus erstklassigen Bienen sind abzugeben. Näheres Petrikauer-Str. 96, im Blumenengeld.

Verfälschte Möbel

zu verkaufen. Sienkiewicza 59. 21. Off. 2. Eingang. 3200

Ein

Pianino

Firma Ch. Siller) und Salon-garnituren zu verkaufen. Rigowka-Str. 71. 3238

Kolonialwaren-Laden

sofort preiswert zu verkaufen. Długa-Str. 152. 3256

Total

bestehend aus 2 Sälen, geeignet für Schloßerei, Weberlei, Tischlerei etc., ferner eine große Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, mit elektr. Licht sowie Wasserleitung, zu vermieten. Zu erfragen: Rawonitz, 42. 6. 35. 3259

Sommerwohnung

1 Zimmer u. Küche in Chojna nahe der Kuranstalt an ruhigen anständigen Mieter abzugeben. Näheres Walszanska-Str. 224, im Kontor von 9-11 und von 3-5 Uhr nachmittags. 3276

Laufbursche

Schauspieler, Kassen, kann sich sofort melden. Petrikauer-Str. 154, b. Sackel. 3284